

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 36  
  
**Rubrik:** Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

«Komisch, der Name (Waldweg) für dieses Strässlein. Es ist ja gar kein Wald da.»  
«Na eben: Wald weg!»

Schiffstaufe. Die Taufgotte will eine Sektflasche an die Schiffswand schmeissen. Mahnt ihr sparsamer Gatte: «Vorsicht, doo isch glaub es Fläschepfand druff!»

Über einen erfolglosen Schlagersänger: «Wahlen und Abstimmungen sind die einzigen Gelegenheiten, bei denen seine Stimme wirklich zählt.»

Der Psychiater zum Patienten: «Ihres Gefühl, Sie wäärdid vo allne Lüüt uusgnützt, isch blos e fixi Idee.» Der Patient atmet erleichtert auf, bedankt sich herzlich und fragt: «Was bin ich Ine schuldig?» Darauf der Psychiater: «Jo, wievill händ Sie bii sich?»

Eine Frau keck zur Verkäuferin: «Am liebschten isch mer en Pullover us füfzg Prozent Baumwule und füfzg Prozent Rabatt!»

Ein Taschendieb heiratet eine Taschendiebin. Als nach zehn Monaten ein Baby zur Welt kommt, hat es das rechte Händlein wie zum Fäustchen geballt. Man öffnet es behutsam. Und findet darin den Ehering der Hebamme.

Der Dorfpfarrer zu einer Bekannten auf der Strasse: «Ein bisschen hat's mich schon getroffen, als Ihr Mann am letzten Sonntag mitten in meiner Predigt die Kirche verliess.» Die Bekannte: «Nehmen Sie das bitte nicht persönlich, mein Mann war schon als Jüngling Schlafwandler.»

Der Mann des Morgens lebenswürdig zur Gattin: «Du, weli Hose seli aallege, die ohni Bügelfalte oder die ohni Chnöpf?»

«Min Maa hanget wahnsinnig a mir. Chuum bin ich zum Huus uus, isch er ganz us em Hüüsl.»

Aus dem Nachruf im Lokalblättchen auf einen Mitbürger: «Leicht hatte er es nicht im Leben. Seit der Gründung unserer Zeitung war er Abonnent unseres Blattes.»

«Was trinked ihr im Summer gäge de Tuurscht?»  
«Gsprützte.»  
«Was für e Mischig?»  
«Ich de Fendant und mini Frau s Mineralwasser.»

An einem heissen Sommertag kommt ein Gast schwitzend ins Wirtshaus, bestellt ein Bier, trinkt es fast in einem Zug aus, sagt happy zur Serviertochter: «Ahhh, nach einem so schönen, kühlen Bier ist man ein ganz anderer Mensch. Fräulein, bringen Sie doch dem andern Menschen grad auch noch eines!»

Am Strand: «Ihren Maa isch en richtige Sportstyp: Dää taucht und taucht und taucht.»  
«Kei Spur vo sportlich. Er suecht sis Gebiss.»

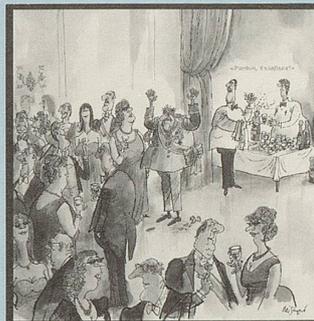
Die Kundin im Lebensmittelgeschäft: «Und wenn Sie noch irgendetwas im Laden haben, das seit gestern nicht aufgeschlagen hat, dann geben Sie mir davon bitte auch noch zwei Kilo.»

«Rekrut Hengartner, gsehnd Sie dä Zigaretteschtummel doo am Bode?»  
«Verschtande, Feldweibel!»  
«Ghöört dää Ihne?»  
«Nei, Feldweibel, aber Sie chönd en scho haa, Sie händ en jo schliessli zeersch gseh!»

### Der Schlusspunkt

Nichts nützt unser Auto so ab,  
wie wenn unser Nachbar  
ein neues kauft.

## Nebis Bücherfenster



Oto Reisinger  
**Schöne Gesellschaft**

96 Seiten, mehrfarbig  
Grossformat, Fr. 28.–

«Exzellenz beim Staatsempfang, reichgekleidete Damen und Herren, hinten knallt ein Champagnerkorken, und der erschrockene Kellner sagt «Pardon, Exzellenz!», aber es ist schon zu spät, die Exzellenz hat die Hände schon hoch oben, dort, wo die Haare auch schon stehen. Genüsslich streift das Auge über die Szene – wenn man das als Journalist schreiben würde, gäbe es spitze Wutschreie, wenn Oto Reisinger das zeichnet, amüsiert sich jedermann. Amüsieren Sie sich mit, statt im Nebelspalter mühselig zusammenzusuchen, was der spitze Kroat ins Blatt bekommt, haben Sie hier ein schönes Sammelsurium beieinander. Farbige oder schwarzweisse, es beisst immer!» (Basler Zeitung)



Henri R. Paucker  
**Durchgeblättert**

Kommentare zu gestern  
und heute

112 Seiten, illustriert, Fr. 16.80

Der Titel bezieht sich auf das Durchblättern und nochmalige Lesen eigener feuilletonistischer Arbeiten und Tageskommentare. Mit unabweisbarer Berechtigung wurden diese gesichtet, ausgewählt und in diesem schmucken Sammelband vereinigt. Die ebenso engagierten wie subtilen und ganz und gar unverkrampften Texte widerspiegeln das Bunt-Lebendige, aber auch die zu ernsthafter Betrachtung auffordernden Phänomene unserer Tage. So ist von des Verfassers betrachtendem Interesse kaum ein Gebiet ausgenommen worden: von der Wissenschaft bis zur Politik, vom Sport bis zum Film, von der Werbung bis zum «Wirtschaftsflüchtling» erstreckt sich die Bandbreite. Ein stilles, kluges und feines Buch.

Nebelspalter-Bücher beziehen Sie  
vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler

